DIENSTAG, 3. MAI 2011

Zwischen Morgenrot und Hundekot

Eine Rezension zum unten genannten Buch, wird auch noch veröffentlicht...

Jens Reisloh: Deutschsprachige Popmusik: Zwischen Morgenrot und Hundekot. Von den Anfängen um 1970 bis ins 21. Jahrhundert (Telos Verlag 2011)

Jens Reisloh hat sich viel vorgenommen, doch sein Versuch eines Grundlagenwerkes zu deutschsprachiger Popmusik scheint ohnehin eine Lebensaufgabe zu sein: die wissenschaftliche Erfassung des »Neuen Deutschen Liedes«, so sein kategorisierender Begriff, die er auf musikwissenschaftlicher- und soziokultureller-, vor allem aber literaturwissenschaftlicher Ebene unternimmt, setzt er vor 41 Jahren an, 1970, dem gleichzeitigen Geburtsjahr des Wahlberliners. »Zwischen Morgenrot und Hundekot«, so der von der Gruppe »Ideal« inspirierte Untertitel des im Januar erschienenen Buches, versammelt er Einzelkünstler und Gruppen mit ihren Stücken aus der Popgeschichte in Deutschland nach '68, um ihre Bedeutung zu kontextualisieren und überhaupt erst einmal auf eine adäquate Art und Weise literaturwissenschaftlich zu erfassen, da dies ihm zufolge noch nicht angemessen geschehen sei. Fast liebevoll redet er vom „NDL", seinem Neuen Deutschen Lied. Und vielleicht ist der Begriff beeinflusst von der in ihrer Abkürzung verwandt scheinenden NDW und ihren Vorgängern aus dem Punk, so befinden sich die meisten der betrachteten Künstler grob eingeordnet in einem linken Spektrum, wurzeln in der Subkultur und zuweilen in subversiven Strukturen. Viele sicherlich spannende Künstler müssen in diesem grenzenlosen Universum dabei über Bord gehen, aber der Autor schafft es trotzdem, eine beachtliche Menge von Musikern und Stücken zu versammeln, welche die Bandbreite der jüngeren deutschsprachigen Popgeschichte sicherlich repräsentativ abbilden können.
Jens Reisloh konserviert dabei ein immenses Wissen: seit Jahrzehnten ist das NDL sein wissenschaftliches Interessenfeld, so ist der vielbeschäftigte Forscher, der in Hannover Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Sozialpsychologie und Politische Wissenschaft studierte, um letztendlich in Deutscher Literaturwissenschaft zu promovieren, momentan im Versuch begriffen, sein ambitioniertes Werk aus den Seiten des Buches in einen wirklichen Raum zu überführen. In Form eines Forschungszentrums zum NDL, welches er in Berlin plant, soll ein Ort geschaffen werden, der ausgehend von den Ideen des Buches weiter blickt, zur Forschung einlädt und diese gleichzeitig illustriert, deutschsprachigen Pop ausstellt und archiviert. Und die Ansätze sind da, versammeln sich im Buch zuhauf: in einem Fließtext von 390 Seiten, dem noch ein über 100 Seiten langer Anhang mit aufschlussreichen Diagrammen und Stammbäumen der Verästelungen der Popgeschichte folgt, erklärt Reisloh sein Vorhaben, gibt sich quasi selbst die Legitimation und Mission, um dann nach der langen Einleitung seine Fünf-Feld-Methode vorzustellen, ein Verfahren, in dem die Perspektiven Schrift, Sprechen und Gesang aus der Gedichtanalyse um die Felder Vertonung und übergeordneter Kontext erweitert werden. Darauf folgt, oft historisch kommentiert, eine komplexe Durchführung seines Vorhabens, sich der deutschsprachigen Popmusik zu nähern. Reisloh nimmt sich dabei exemplarisch Lieder relevanter Künstler vor, und wendet den theoretisch aufgebauten Apparat auf ihre Stücke an. Trotz dieser subjektiven Auswahl ist Reislohs Katalog dabei keinesfalls idiosynkratisch, so weiß er die nötige Distanz zu halten, verfällt nicht in die im wissenschaftlichen Umgang mit Popmusik stetig lauernde Fan-Perspektive.
Vielmehr dokumentiert Reisloh in seinem Buch die kaum greifbare Ausdifferenzierung im deutschsprachigen Pop, die in der Zeit seit 1970 sprachlich, inhaltlich und musikalisch stattgefunden hat. Ein Unterfangen – sicherlich zeitaufwendig und arbeitsintensiv – das seine Früchte trägt! Als Grundlage für weitere Forschungen ist das im Telos Verlag erschienene Buch ein wertvoller Beitrag, so markiert es den Versuch, eine anschlussfähige wissenschaftliche Perspektive zum weiten Feld der Popmusik zu generieren. Bedenkt man die endlosen Prozesse, die wissenschaftliche Disziplinen durchlaufen, bis sie sich in den Strukturen der Akademie etabliert haben, so handelt es sich in diesem Fall sicherlich um eine große Stufe auf dem Weg zu einem Blickwinkel, von dem aus die befruchtenden Einflüsse, Verknüpfungen und Folgen deutschsprachiger Popmusik klar erkennbar sind. Aber oben angekommen ist Reisloh trotz seines großen Verdienstes noch nicht. Die Perspektive auf konkret deutschsprachige Musik beachtet nur verkürzt, welche Wechselwirkungen mit anderssprachigen Musiken stattgefunden haben, wie die Entwicklungen auch beeinflusst wurden von Strömungen beispielsweise aus der Avantgarde, die auf den ersten Blick unmusikalischer nicht sein könnten. Doch Reislohs Anspruch ist ja nicht der einer alle Aspekte berücksichtigenden Arbeit über die Popmusik der letzten 40 Jahre; die Utopie eines solchen Unterfangens ist ihm als Wissenschaftler im weiten Feld Pop sicherlich bewusst.
So bleibt zu sagen, dass das Buch als ein sicherer Schritt auf dem Weg zu einer wissenschaftlichen Perspektive auf populäre Kultur zu verstehen ist, ein Schritt, dem noch viele folgen werden und folgen müssen. Stilistisch etwas schwach und trocken – hier könnte man die Möglichkeiten kunstvoller Sprache doch einmal auch gerade vor dem Hintergrund des wissenschaftlichen Anspruches ausloten – begeht Jens Reisloh dabei leider oft den Fehler, sich selbst zu kommentieren, so fühlt man sich als Leser bisweilen ein wenig zu sehr an die Hand genommen. Das soll die Leistung dieses Buches aber nicht hinterfragen, sondern vielmehr Appell sein, in den sicherlich noch Erkenntnis bringenden Arbeiten zum Neuen Deutschen Lied und den

INSIGHT

- Zuhause
- Über diesen Blog...
- Blaue Flecken
- Schwarze Striche
- Musik
- Reviews
- Kontakt/Links

ABLAGERUNGEN

▼ 2011 (65)
► November (5)
► Oktober (4)
► September (2)
► Juli (9)
► Juni (3)
▼ Mai (12)
Sunshine HD
Ein paar kurze Reviews
Der Schaum der Tage
Augen
The Prisoner
Für eine Hand voll Reviews mehr...
Ein paar Reviews...
Mirror Mirror
*1997
*1988
Zwischen Morgenrot und Hundekot
»Paper Skin«
► April (8)
► März (8)
► Februar (7)
► Januar (7)
► 2010 (25)

angeschlossenen Gegenständen, die da noch zu erwarten sind, etwas selbstbewusster und stilistisch mutiger aufzutreten. Denn Jens Reisloh wird sicherlich weiter arbeiten, an seinem Spagat zwischen Popkritik und Literaturwissenschaft, wenn er das große Feld der deutschsprachigen Popmusik erfassen will. Die Dehnübungen für dieses Kunststück hat er längst mit Bravour gemeistert, alles weitere ist mit Spannung zu erwarten!

Eingestellt von Hendrik Otremba Dies auf Google empfehlen

3 Kommentare:

Anna hat gesagt...

Das klingt spannend. Will ich haben!

3. Mai 2011 17:26

Anonym hat gesagt...

Habs mir geholt! Tolles Buch!

16. Juni 2011 17:52

MacTeachArt hat gesagt...

Habe das Buch gelesen und es gerade für Kunststudierende und Gestaltende in meinem Unterricht eingebaut. Sehr anschaulich, für Studierende auf Bachelor-Ebene nachvollziehbar das Kapitel "Trennung und Tod" mit der Tetralogie auf "Mensch" von Grönemeyer. Ab und zu etwas sprachliche Redundanz, dafür nicht verschwurbeltes Wissenschaftsdeutsch. Ein gutes Nachschlagewerk zu isolierten Themen in der deutschen Musik und transdisziplinär anregend.

21. November 2011 21:24

Kommentar veröffentlichen

Neuerer Post Startseite Älterer Post

Abonnieren Kommentare zum Post (Atom)

Simple-Vorlage. Powered by Blogger.